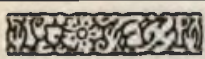


eines Bauernhaus-Modells und zahlreicher Bilder von alten und neuen lauenburgischen Bauernhäusern schlossen sich an. Am Sonntag hielt Pastor Clausen-Sandesneben die Festpredigt, der eine schlichte, aber tief eindrucksvolle Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges an dem Ehrenmal folgte. Der Nachmittag brachte einen prächtigen Festzug, eine ergreifende Hindenburgfeier und das bunt-lebendige Bild einer Festwiese. Eine ganz vorzügliche Aufführung von Wossidlos „Buernhochtiel“ schloß das Fest am Abend ab. Die Lehrerkonferenz hat sich mit der schönen Veranstaltung den aufrichtigen Dank der Bevölkerung verdient.

★

**Zum Möhnser Urnenfund 1893.** Im August 1893 wurden in Möhnsern, in einem durch die ungewöhnliche Dürre des Sommers ausgetrockneten Dorfteich an drei Stellen viele alte und starke Eichenstämme gefunden. Der daraufhin von der „Generalverwaltung der Kgl. Museen“ zur Untersuchung entsandte Dr. M. Weigel fand, daß diese Pfähle, sowie Erlenbusch und kleine Stangen in drei verschiedenen Schichten kreisförmig um einen aufrecht stehenden Pfahl herumgelagert waren. Unter diesen Holzmassen — „viele Wagenladungen von Eichenholz, darunter ganz gewaltige Stämme, die nur von vier Pferden weggezogen werden konnten“, — standen, mehrere Fuß unter „Wasser, Schlamm und Morast“, Urnen in mergelhaltigem Untergrund. Es hat sich danach scheinbar um eine Begräbnisstätte auf dem Grunde eines (vielleicht erst zu diesem Zwecke angelegten) Teiches gehandelt, — ein Fund, dem in unserer Heimat etwas Ähnliches nicht zur Seite gestellt werden kann. — „Kompliziert — ich folge jetzt dem mit W. D. unterzeichneten Bericht im Archiv des Vereins für die Geschichte des Herzogtums Lauenburg IV 2 S. 118 ff. vom Jahre 1894 — wird die Sache noch dadurch, daß nachträglich auf der Urnenfundstätte noch ein anscheinend einseitiges Damhirschgeweih aufgefunden worden und daß dieses sich als ein Stück weißer Koralle\*) entpuppt hat, welches genau die Form eines einseitigen Damhirschgeweihs und dessen Größe hat. — — — Wie kommt nun ein derartiges Stück Koralle in unsern Norden? Im Wege des Tauschhandels durch die Phöniker von den Gestaden des Mittelmeers? — — — Das Korallenstück wird als eine den Toten resp. ihrer Asche mitgegebene wertvolle Ehrengabe anzusehen sein.“ — Der von Dr. Weigel herausgegebene Bericht sagt über dies Korallenstück nichts, weil ja „ein beweisbarer Zusammenhang zwischen diesem Fundstück und dem früheren nicht besteht“, und er tat gut daran. Denn jetzt wurde mir von gut unterrichteter Möhnserer Seite mit genauer Namensangabe erzählt, daß die Koralle damals von einem inzwischen längst verstorbenen Dorfbewohner auf die Fundstelle geworfen sei, um einmal die „Klugheit der Gelehrten“ auf die Probe zu stellen. Ein unüberlegter Streich, aber doch eben ein Streich, wie er garnicht so selten vorkommen soll. Seitdem sind 34 Jahre vergangen. Trotzdem mag es gut sein, dies einmal festzulegen.

Pastor Feilcke, Basthorst.



## Bücher- und Zeitschriftenschau



**Neue Bücher des Lauenburgischen Heimatverlages.** Es ist erstaunlich, welche Fülle von Neuerscheinungen der Lauenburgische Heimatverlag (H. H. C. Frehstakth in Rakeburg) alljährlich herausbringt und wie er keine Mühe scheut, allen Werken und Werkchen eine vorzügliche Ausstattung zu geben. Da ist im Laufe des Jahres Garbers prächtiger Novellenband „Ut de Bilad“, da ist der lang ersehnte Neudruck von Hellwigs „Grundriß der Lauenburgischen Geschichte“, und da sind schließlich D. van Hees' hübsche Federzeichnungen „Lauenburgische Landschaft“ und „Eine Schaalseefahrt von Rakeburg bis Jarrentin“ erschienen. Und jetzt zu Weihnachten ist diesen Veröffentlichungen eine ganze Reihe neuer Bücher gefolgt, von denen manches Gute zu sagen ist. Da ist zunächst unser lieber alter Lauenburgischer Heimatkalender für

\*) Jetzt im Möllner Museum.



das Jahr 1928. Die von dem üblichen Kalendermann bezogenen Füllbogen sind allerdings nicht begeisternd. Über sie wird an anderer Stelle zu reden sein. Um so wertvoller aber ist der Lauenburgische Teil, in dem wir wieder Traugott Samm als Chronisten, Otto Garber als Erzähler und Theodor Göhe als Historiker finden. Daneben spricht Professor Max Röhrig über die Schlacht von Bornhöved. Theodor Möller beschreibt eine Schaalseefahrt, Pastor Fischer-Hübner erzählt Neues von der Zerstörung Rakeburgs, und die Lauenburgische Dichtermappe bringt feine Gedichte. Eine besonders interessante Gabe in dem Kalender ist ein kleines bäuerliches Festspiel, das Lehrer H. Einfeld in Dassen-dorf und Pastor J. Laage in Brunstorf beigesteuert haben und das lustige alte Geschichten und sehr bemerkenswertes volkskundliches Material aus dem Brunstorfser Kirchspiel in hübschen, fesselnden Szenen zusammenfaßt. Das kleine Stück ist auch als Sonderdruck erschienen und führt den Titel „Ein Stun'n naht Flaßbraken vör säbentig Johr“. — Dem Kalender folgte zeitlich Dr. J. Folkers' ausgezeichnete Untersuchung über Das Bauern-dorf im Kreise Herzogtum Lauenburg, die im letzten Jahrgang der „Lauenburgischen Heimat“ erschienen ist und sich jetzt in der Zusammenfassung mit den vielen schönen Illustrationen sehr stattlich präsentiert. Auf das gediegene Werk, das in den Kreisen der Siedlungsforscher bereits Aufsehen erregt hat, sei hier noch einmal besonders hingewiesen. — Unter den übrigen Neuerscheinungen seien zwei Versbücher zuerst genannt: eine vermehrte Ausgabe von Franz Reimers' „Aus Rucksack und Mappe“ und Wih-nachen! von Emil Duborg. Zwei grundverschiedene Bücher und doch beide von besonderem Reiz. Franz Reimers' Buch bunt, unbekümmert, kampfs-freudig, von ungebrochener lachender Natur- und Lebenskraft; Duborgs Verse still, traulich, versonnen, warmherzig, religiös. Eigentlich sollte man sich beide Bücher auf den Schreibtisch legen und zu ihnen flüchten, je nachdem einem ums Herz ist. — Schließlich sei noch das Erstlingsbuch eines jungen Lands-mannes erwähnt: Hartblöden von Ludwig Rühlcke. Netze platt-deutsche Verse und einige Erzählungen, von denen die Titelnovelle recht hübsch gelungen ist. Ein freundlicher Anfang in schlicht-heimatlicher Art.

Eine neue Schulkarte unseres Kreises ist durch die Bemühungen und unter Mitwirkung des Herrn Schulrats Scheele von der kartographischen An-stalt Georg Westermann in Braunschweig herausgegeben worden. Das Blatt um-faßt sechs Einzelkarten und ein Profil. Da ist zunächst die große Karte von Schleswig-Holstein, die die Lage Lauenburgs im Rahmen unserer Provinz zeigt. Neben ihr steht eine Bodenkarte, die uns in großen Zügen den geologischen Aufbau Schleswig-Holsteins deutlich macht. Die vier übrigen Karten stellen unsern Kreis im besondern dar. Die große topographische Karte gibt in einem prächtigen Farbendruck ein außerordentlich genaues und plastisches Bild der Lauenburgischen Landschaft. Ganz besonderes Interesse erwecken aber die Neben-karten. Zunächst das vorzüglich durchgearbeitete geologische Rärtchen, das genau nach den Blättern der geologischen Landesaufnahme hergestellt ist. Dann eine zweite Nebenkarte, die uns zeigt, wie über unsern Kreis Acker und Wald, Wiese und Weide, Heide und Moor verteilt sind und wo die Niederschlagszonen sich abgrenzen. Und schließlich das von Dr. A. Lode in Kiel bearbeitete Blatt, das uns einen höchst lehrreichen Einblick in die vorgeschichtliche Besiedlung Lauen-burgs gibt und uns zeigt, auf welchem Boden sich die Menschen der jüngeren Steinzeit, der Bronze- und der Eisenzeit mit Vorliebe anbauten. Zum Überfluß gibt ein interessantes Profil Aufschluß über die Höhenunterschiede, die beim Bau des Schaalsee-Kanals zu überwinden waren. — Das neue Kartenblatt ist in erster Linie für den Schulgebrauch bestimmt. Es bietet aber soviel Lehr-reiches, Interessantes und zum Teil Neues, daß es die Beachtung aller Kreise verdient. Herr Schulrat Scheele hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er die Herausgabe dieser wertvollen Karten veranlaßt und bei ihrer Bearbeitung mitgewirkt hat. G.

„Naturschutz“. Illustrierte Monatschrift für alle Freunde der Deutschen Heimat. Im Namen der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, herausgegeben von Professor Dr. Walther Schoenichen. (Verlag J. Neumann-Neudamm.) Die uns vorliegenden ersten Hefte des 9. Jahrgangs bieten eine